

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, math.-naturwiss. Classe, am 17. Juli sprach Dr. Julius Wiesner, Dozent der Botanik am k. k. polytechnischen Institute, über das Verhalten des Kupferoxydammoniaks zur Stärke, welches er in Gemeinschaft mit Dr. Adolf Weiss, Dozenten an der Universität untersuchte. Es wurden neun verschiedene Stärke-Arten unter dem Einflusse des Reagens studirt; bei zweien von diesen (*Amylum* aus der gelben Rübe und den Reiskörnern) wurden die hier bis jetzt blos vermutheten Schichten und der Kern während der Quellung in Kupferoxydammoniak deutlich beobachtet. Der Vortragende hebt besonders hervor, dass die Resultate der gemachten Untersuchungen hauptsächlich Bestätigungen von Beobachtungen sind, die auf ganz anderem Wege gefunden wurden. Es gibt Stärke-Arten, bei denen das Kupferoxydammoniak von aussen nach innen einwirkt, andere, bei denen das Umgekehrte stattfindet; es folgt daraus, dass die Strukturverhältnisse verschiedener *Amylum*-Arten verschieden sind. Alle Stärke-Arten lassen nach der Behandlung mit dem Reagens gefaltete, strukturlose Hüllen zurück. Die Stärkekörner bestehen aus zwei chemisch verschiedenen Stoffen, von denen der eine durch den Speichel ausziehbar ist, der andere durch Kupferoxydammoniak gelöst wird.

— Der Bericht über die am 23. Juni abgehaltene Jahresversammlung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien bietet durch die Gegenstände der Verhandlung hohes Interesse. Mit mässigen Mitteln und überdiess vor wenig Jahren von dem Schicksale betroffen, das lange innegehabte Lokal räumen und mit allen Sammlungen von der Landstrasse in die Rossau wandern zu müssen, wo die k. k. Gartenbau-Gesellschaft gegen Zins und Verpflichtung zur Erhaltung des fürstl. Liechtenstein'schen Parkes in diesem Unterkunft fand, ging doch die Thätigkeit derselben ununterbrochen fort. Auch im abgelaufenen Jahre wurden zwei Ausstellungen veranstaltet, im Herbst 1861 und im Frühling 1862, und der Ausschuss vertheilte bei diesen Anlässen, wie für sonstige Leistungen der Garten- und Blumenkultur einē erhebliche Anzahl von Medaillen und Preisen. Der Bericht gedenkt mit besonderer Befriedigung der Erfolge, welche die Rebenzucht nach Hooibrenk's Methode in Oesterreich mehr und mehr erringt, eine Methode, welche die Gesellschaft zu einer Zeit nach ihrem vollen Werthe würdigte und den Entdecker durch Verleihung der goldenen Medaille 1860 auszeichnete, wo Hooibrenk's Verfahren bei der Zucht des Weinstockes und der Obstbäume den heftigsten Widerspruch von verschiedenen Seiten her erfuhr. Der Erfolg bewies, dass die Gartenbau-Gesellschaft nicht fehlgegriffen, denn dormalen findet die Methode in Italien und Frankreich allgemeine Anerkennung und auch in Oesterreich konnte der Verwaltungsrath dem Grafen Gorgo, Güterdirektor Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs

Ernst, den beiden Weinzirl des Grafen Kinsky, Witschka und Poker, und dem Weinzirl des Barons v. Hohenbruck, Schweighofer, Medaillen für die nach Hooibrenk's Methode im Grossen bewirkten Erfolge ertheilen. Die Herbstausstellung, obwohl voraussichtlich von geringerem Erfolge, wurde doch von der Gesellschaft diesmal wie für die Folge beibehalten und verlief genügend; die Ausstellung im Frühling aber übertraf alle früheren Ausstellungen. Grosser Theilnahme erfreuten sich die vom Ausschusse ins Leben gerufenen populären Vorträge, vorzugsweise für Damen und die praktischen Vorträge für Gärtner und Landwirthe. Die ersteren, von den Professoren v. Perger, Simony, Schrötter, Hornstein und Reissek und dem unermüdlich thätigen Generalsekretär der Gesellschaft J. Beer gehalten, versammelten ein auserlesenes, zahlreiches Publikum. Die rege Thätigkeit des Ausschusses wurde durch eine erhebliche Erweiterung der Gesellschaft und deren Mittel belohnt, sie zählt dermal 243 zahlende Mitglieder, von welchen 53 im letzten Jahre neu eintraten. Von der Einnahme der Gesellschaft mit 15.647 fl. erübrigte nach Abschlag der Auslagen ein Vermögensstand von 9501 fl. Die Gartenbau-Gesellschaft war schon vor längerer Zeit um die Bewilligung einer entsprechenden Grundfläche auf dem Stadterweiterungsraysen eingeschritten, und wurde ihr durch die Allerhöchste Gnade der Raum zwischen dem Coburg-Palais und der Ringstrasse unter der Bedingung zugesprochen, die zur Ausführung der Anlagen und Bauten nöthigen Fonds nachzuweisen. Die Kreditinstitute aber, an welche sich die Gesellschaft zur Beischaffung der letzteren wendete, wollten wieder früher das Eigenthum der Gesellschaft gesichert wissen, ehe sie die Herausgabe der Fonds aussprechen könnten, und so war die Gartenbau-Gesellschaft auf dem Punkte, des angebotenen Geschenkes verlustig zu werden. Diese Gefahr wurde durch hochherzige Bereitwilligkeit im Schosse der Gesellschaft selbst behoben, indem sich die Ausschussrätthe Baron von Mayr und Ritter von Dusy zu einem Darlehen von 120.000 fl. bereit erklärten, welchem später die Herren: Baron Hohenbruck, Gerold, Poduschka, v. Arthaber und Graf Czernin mit je 10.000 fl. beitraten, so dass mit einem Schlage 170.000 fl. im Schosse des Ausschussrathes gezeichnet waren. Durch diesen hochherzigen Schritt ist die Erhaltung des kaiserlichen Geschenkes, einen Raum von mehr als 3000 Quadratklaffer umfassend, und mit demselben und der Ausführung der projektirten Anlagen der Beginn einer neuen Aera der k. k. Gartenbau-Gesellschaft gesichert. Der zuerkannte Rayon wird im Rücken vom Palais Coburg, in der Front von der Ringstrasse begrenzt, zu beiden Seiten werden die Verlängerungen der Weihburg- und Jakobergasse die Begrenzung bilden und gegen beide Gassen werden Gewölbreihen aufgeführt. Ein in maurischem Style gehaltener Eingang in der Mitte derselben so wie ein Thor in dem Gitter, welches die Anlagen von der Ringstrasse abgrenzt, führen in das Innere; rückwärts vom hochliegenden Palais Coburg werden zwei Stiegen in beide Gassen,

sowie eine gleiche in der Mitte zum Garten herabgeführt, zu deren beiden Seiten Hallen das abschüssige Terrain maskiren. Der Garten selbst wird den Ausstellungsraum der Gesellschaft, eine Halle von 600 Quadratklaftern mit zwei gleichfalls sehr geräumigen Nebensälen und den nöthigen Kanzleilokalen enthalten. Für den eigentlichen Garten wird ein Raum von 2800 Quadratklaftern erübrigt. Die ganze Anlage wird demnach ein für immer der Gesellschaft gesichertes, aber mit Servituten belastetes Eigenthum derselben sein. Diese bestehen in der Bestimmung, dass der anzulegende Garten ein öffentlicher, stets dem allgemeinen Zutritte geöffneter Volksgarten sein wird, dessen ganzer Raum zu den in strengerem Style auszuführenden Anlagen verwendet werden wird. Glashäuser und Versuchspflanzungen werden darin keinen Platz finden, und zu diesem Zwecke wird die Gesellschaft die gemietheten Räumlichkeiten des fürstlich Liechtenstein'schen Palais wahrscheinlich auch für die Folge beibehalten. Die Arbeiten zu diesen Herstellungen werden in kurzem beginnen und nach Möglichkeit beschleunigt werden. So wird dieser Theil Wiens an einer Seite der Ringstrasse durch die Anlage der Gartenbau-Gesellschaft, an der anderen durch den Stadtpark begrenzt, eine der reizendsten Partien des neuen Stadttheiles werden. Am Schlusse der Jahresversammlung wurde noch die Vertheilung der für die Frühlingsausstellung zuerkannten Preise vorgenommen. Es kamen 1 goldene, 14 Vermeil- und 56 silberne Medaillen, dann 57 Dukaten in Gold zur Vertheilung, so dass die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre, mit Einschluss der Preise bei der Herbstausstellung, im Ganzen 1 goldene, 17 Vermeil- und 102 silberne Medaillen, dann 57 Dukaten an Auszeichnungen verwendet hat.

— In der öffentlichen Jahressitzung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 3. Juli zur Feier an ihren Gründer Leibnitz, hielt der vorsitzende Secretär, Prof. Ehrenberg, die Eröffnungsrede, in welcher er Leibnitz's Plan und die neuerlich im Nachlasse aufgefundenen Versuche zur Vorbereitung einer allgemeinen Sprache, welche zum schnelleren und schärferen Gedankenverkehr aller Völker geeignet sei, besonders von ihrem Verhältniss zur Naturforschung aus betrachtete. Er bemerkte, dass Leibnitz's vor nun nahebei 200 Jahren nur durch skizzirte und copirte Definitionen, auf welche sich später einfache Zeichen und Formeln gründen sollten, versuchsweise in Angriff genommenen, aber unausgeführter Plan 19 Jahre nach seinem Tode in anderer Weise und nicht zu Sprachzwecken, dennoch aufgenommen worden sei. Linné habe wirklich jene Definitionen in weiter Ausdehnung in seinem mächtig entwickelten Natursystem (1735) dargestellt und bis zu seinem 71. Lebensjahre so gepflegt, dass die organischen Naturverhältnisse allein durch gleichartige Fortbildung jetzt schon Hunderttausende von kürzesten klaren Bezeichnungen gewonnen haben, welche, da sie sich auf ein wohlgegliedertes System beziehen, weit kürzer sein können als Definitionen und die Diagnosen genannt

sind. Linné's einfache Bezeichnungen aller Körper durch Doppelnamen schliessen sich auch schon jenen einfachen Leibnitz'schen Zeichen an. Die durch Linné erlangte Uebersicht und Durchsichtigkeit aller Naturkörper, besonders der zahlreichsten, und für den geistigen Menschen wichtigsten, der organischen müsse Leibnitz, wenn er heute wieder einträte in seine Schöpfung, als grossartige Fortbildung seines Gedankens erfreuen.

— In einer Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin am 15. April machte Prof. Ehrenberg auf den, unauflösliche Verwirrung bringenden Schaden des grenzenlosen immerwährenden Spaltens und Zusammenziehens der vieltausend Arten der Naturkörper und auf das unberechtigte stete Verändern ihrer vom Entdecker gegebenen berechtigten Namen aufmerksam. Botanik und Zoologie seien bereits durch diese Thätigkeit eifriger Schriftsteller seit Linné's logisch ordnenden, begeisternden, die Kenntniss herrlich aufbauenden Bemühungen völlig in Misskredit gebracht, und nicht weniger nachtheilig wirke ein gleiches Verfahren auf die weit schwieriger übereinstimmend zu beobachtenden, oft zu flüchtig und unlogisch aufgefassten und zu unkenntlich skizzirten kleinsten Lebensformen. Dr. Karsten sprach über den Bau der Früchte der Doldengewächse. Die Samen sind in den Doldenfrüchten stets vollständig mit dem Fruchtblattgewebe verwachsen, ähnlich wie in den Gras- und Buchweizen-Früchten; sie liegen nie frei in dem Fruchthäuse, wie von den Systematikern diess bisher irrthümlich von einigen Arten angegeben wurde. In einer weitem Sitzung am 17. Juni bemerkte Prof. Ehrenberg, dass der rothe Schnee der Rauriser-Alpen vom 6. Februar stellenweise zum ersten Male die scheinbar meteorisch gefallene rothe *Sphaerella nivalis* enthalte, zu deren Erläuterung der Vortragende *Protococcus pluvialis* lebend vorzeigte. Er erklärte, dass der *Protococcus* fähig sei, hautartige, zusammenhängende Massen zu bilden, was bei der *Sphaerella* des Alpenschnees nicht der Fall sei.

— Die k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien veranstaltet in diesem Jahre noch eine dritte Ausstellung und zwar vom 4. bis 15. Oktober, welche Gelegenheit die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien benützt, um in Verbindung mit jener ihrerseits eine Ausstellung zu veranstalten, welche alle jene Gegenstände umfassen soll, die irgend einen Bezug auf die Obst- und Weinkultur haben. Zu Prämien für die verschiedenen Ausstellungsgegenstände hat letztere Gesellschaft vorläufig hundert silberne Medaillen bestimmt. Mit dieser Ausstellung findet zugleich eine Verlosung von Gegenständen des Obst-, Wein- und Gartenbaues statt. Die Gartenbau-Gesellschaft dagegen wird an Preisen vertheilen: eine goldene, über 20 Vermeil- und über 80 silberne Medaillen. Der 16. Oktober ist zum öffentlichen Verkaufe der von den Handelsgärtnern ausgestellten Gemüse und blühenden Pflanzen bestimmt.

— Das britische Museum kann im laufenden Jahre 22445

Pfd. St. für seine wissenschaftlichen Zwecke verwenden, von diesen aber nur 100 Pf. für Pflanzen.

— Die 23. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe findet zu Würzburg vom 13. bis 19. September statt.

— Das wichtigste an der französischen algerischen Abtheilung der Londoner Industrie-Ausstellung sind die Cerealien und Vegetabilien. Weizensorten sind in grosser Mannigfaltigkeit vorhanden, aber die autochthone harte braune Sorte scheint für den nordafrikanischen Boden besser zu passen, als der von den Franzosen dort eingeführte „blé tendre“. Auch Mais, weisser und gelber wächst dort vorzüglich und wird in der Oase der Sahara und im Tell reichlich gebaut; in manchen Kolben zählt man 700—800 Körner. Reis, Roggen, Hafer, letzterer aus Europa angesiedelt, ebenfalls vorzüglich. Die „légumes secs“, wie Erbsen und Bohnen, reichen bis jetzt eben nur für das Bedürfniss der Colonie selbst aus, aber der Aufbau macht solche Fortschritte, dass sie bald ein wichtiger Ausführartikel zu werden versprechen. Die Acclimations-Gesellschaft hat nicht weniger als 58 Varietäten ausgestellt. An Knollengewächsen grosser Ueberfluss; sie werden nach Frankreich und England ausgeführt. Der algerische Reichthum an Baumfrüchten zeigt sich in den zahlreichen Conserven. Dem Bau algerischer Baumwolle sind die Ereignisse in Amerika ein mächtiger Sporn geworden von 1851 bis 1860 ist die Zahl der Baumwollpflanzern in den drei Provinzen Oran, Constantine und Algier von 109 auf 333 gestiegen, das damit bebaute Feld von 44 auf 1484 Hectaren und das Produkt von 4003 auf 106.472 Kilogr. Die feinsten langen Sorten kommen aus der Provinz Oran. Der Seidenbau in Algerien darf als eine Frucht der französischen Okkupation betrachtet werden, denn bei der Ankunft der Franzosen im Jahre 1830 war dieser Culturzweig beinahe verschwunden, wiewohl der Maulbeerbaum überall vortrefflich gedieh. Gerühmt wird auch die Ausstellung der französischen Sämereien durch Vilmorin-Andrieux in Paris, dann die Art, wie die ganze französische Flora vom mächtigsten Waldbaum (nämlich in kleinern Holztafeln, Mustern von ihrer Borke und ihrer Kohle) bis zur kleinsten Topfpflanze vertreten ist. (Bnpl.)

— Der Vorstand der vereinigten belgischen Gartenbau-Vereine (Fédération des sociétés d'horticulture de Belgique), an dessen Spitze der Minister Royer steht, hat vom 28. September bis 1. Oktober d. J. eine Versammlung von Pomologen aller Völker (Congrès international) in Namur angesetzt, an welcher Theil zu nehmen berechtigt sind die Abgeordneten aller Gartenvereine und Jeder, der sich auf dem Gebiete der Obstkultur als Schriftsteller oder durch praktische Leistungen bekannt gemacht hat. Die Tendenz ist in der Hauptsache dieselbe wie auf den bisherigen allgemeinen Versammlungen der deutschen Pomologen: man will sich verständigen über den Werth und die Benennung der einzelnen Sorten.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften , Anstalten. 299-303](#)